"Europas Stabilität ist in Gefahr"

Autor(en): **Münger, Hans Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **46 (1999)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-369156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Veranstaltung der Parlamentarischen Gruppe für Sicherheitspolitik mit dem Chef des Nachrichtendienstes

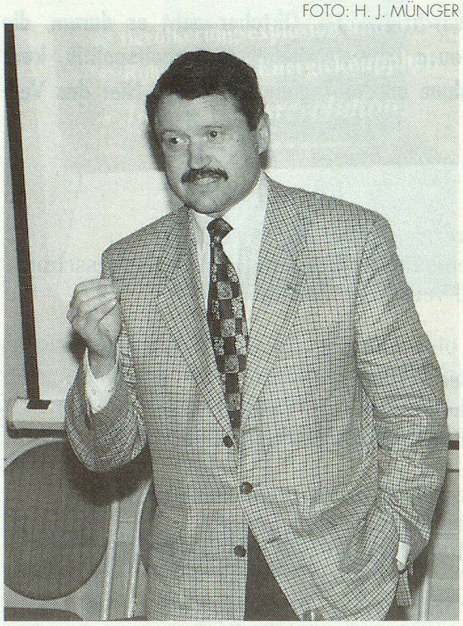
«Europas Stabilität ist in Gefahr»

Zwei Jahre zuvor schon hatte Divisionär Peter Regli, Unterstabschef Nachrichtendienst im Generalstab, vor der Parlamentarischen Gruppe für Sicherheitspolitik der Bundesversammlung referiert, und auch am 1. Juni 1999 erwies er sich im Berner Casino vor eidgenössischen Parlamentariern, Gästen und – diesmal besonders zahlreich aufmarschierten – Medienvertretern als kompetenter und ausgewiesener Kenner der weltweiten sicherheitspolitischen Lage.

HANS JÜRG MÜNGER

SZSV-Zentralpräsident Ständerat Willy Loretan hiess Peter Regli namens der von ihm präsidierten Parlamentarischen Gruppe willkommen und kam zu Beginn auf die in verschiedenen Medien erschienenen Berichte zu Äusserungen Reglis zu sprechen. Zu besonderen Attacken gegen den Chef des Nachrichtendienstes hatte sich am 2. Mai der «Sonntags-Blick» hinreissen lassen, als er unter dem verkaufsfördernden Titel «Skandalrede vor Zivilschützern» über die angebliche Diskriminierung von Kosovo-Flüchtlingen durch Regli berichtet hatte. Für Willy Loretan haben sich die Anschuldigungen der Ringier-Sonntagspostille nach Abklärungen bei den beteiligten Zivilschutzangehörigen als unrichtig erwiesen. «Divisionär Regli hat mit Falschinterpretationen seiner Aussagen leben gelernt», betonte Loretan. Und weiter: «Welchen Wert hätte für unser Land ein Geheimdienstchef, der es mit niemandem verderben wollte und der deshalb lediglich Plattitüden vor sich hinsäuseln würde? Der auf die unser Land heute und in Zukunft effektiv bedrängenden Gefahren nicht rechtzeitig hinweisen würde? Ein solcher Nachrichtenchef wäre fehl am Platze und würde den Auftrag nicht erfüllen, den ihm die politische Führung erteilt hat.»

FOTO: H. J. MÜNGER



«Der Krieg auf dem Balkan beschäftigt unseren Nachrichtendienst sehr stark.»

Migration, die unbekannte Grösse

Am Tag der Veranstaltung mit Peter Regli herrschte in Ex-Jugoslawien noch Kriegszustand. «Uns im Nachrichtendienst», so Regli deshalb einleitend, «beschäftigt die katastrophale Lage auf dem Balkan seit Wochen am stärksten. Der Luftkrieg der Nato, die Greueltaten der Serben an den Albanern und deren Vertreibung aus dem Kosovo verfolgen wir sehr aufmerksam.»

Dass Jugoslawien jedoch nicht allein die volle Aufmerksamkeit des Nachrichtendienstes auf sich ziehen kann, dafür sorgen andere Krisenherde und nicht zuletzt – Tendenz stark zunehmend – sogenannte «Non-state actors». Darunter sind Führerfiguren wie der von den USA steckbrieflich gesuchte Terrorist Osama bin Laden oder auch PKK-Führer Abdullah Öcalan zu verstehen, die sich – eben als nichtstaatliche Akteure – durch gewalttätige Aktionen gegen das sogenannte Establishment eines Staates und seiner Infrastruktur hervortun und für diese «ruhmreichen Taten» von ihren zahlreichen Anhängern erst noch verehrt werden. «Die Stabilität von Europa ist heute gefährdet», bekräftigte Regli.

Das Fernsehen bringe die Bilder von Wohlstand und Überfluss in den Staaten Europas heutzutage in die hintersten Winkel der Welt und in die ärmsten Länder unseres Planeten. Für Peter Regli ist es darum verständlich, dass mehr und mehr Unterprivilegierte an den angeblich in Europa herrschenden paradiesischen Zuständen teilhaben möchten. «Punkto Migrationsbewegungen Richtung Europa ist die Television in gewissem Sinne eine der grössten Bedrohungen der westlichen und damit der schweizerischen Sicherheit», meinte Divisionär Regli leicht ironisch.

Dass noch Abertausende von Kosovo-Flüchtlingen in den kommenden Monaten in Westeuropa und speziell auch in unserem Land Zuflucht suchen werden, war an der Veranstaltung in Bern nicht nur Peter Regli klar. «Wir werden uns darauf einzustellen haben, für Flüchtlinge weiterhin als eines der attraktivsten Länder zu gelten», betonte Regli. Und weiter: «Wenn die westlichen Industriestaaten nicht massive wirtschaftliche Entwicklungshilfe in den armen Ländern der Welt leisten, wird Westeuropa von Schweden bis Süditalien auch in Zukunft Fluchtpunkt für viele sein.»

Fast prophetisch merkte Peter Regli an: «Wenn Milosevic vor den Angriffen der Nato endlich kapituliert haben wird, wird es für die Amerikaner und die Europäer kein Zurücklehnen geben. Nebst Problemen wie der Rückkehr der Vertriebenen in ihre Heimat Kosovo oder der Entwaffnung der UCK-Kämpfer wird es nämlich darum gehen, den Wiederaufbau des zerstörten Gebiets durch eine Art ‹Marshall-Plan› sicherzustellen. Dabei braucht es Milliardenbeträge, und auch die Schweiz wird aufgefordert sein, ihren Beitrag zu leisten. Ganz abgesehen davon, dass eine multinationale Überwachungsstreitmacht vielleicht jahrelang in Ex-Jugoslawien Präsenz zu markieren haben wird.»

BERICO AG ■ SÜDSTR. 22
8172 NIEDERGLATT
TEL. 01 851 52 52
BERICO
«SPEZIALISIERT AUF VIELSEITIGKEIT»
Schutzraumeinrichtungen
Fabrikation & Verkauf
«Ihr Partner für alle Fragen rund um Zivilschutzeinrichtungen»
■ TORE ■ FERTIGTEILE ■ METALLBAU ■ SCHUTZRAUMTECHNIK